

gehende angedeutet, oder endlich, wenn sie in den durch Einzelfall bestimmten Theilen erscheinen. So gewiß es also z. B. falsch und ein Gallizismus ist zu sagen: Nehmt euch die Zeit (statt bloß Zeit) zu eurer Erzählung, oder: er ließ mir die Ruhe nicht (statt ließ mir keine -, nicht Ruhe), so sicher durfte Paul Richter schreiben: Ich finde dazu *die* Zeit nicht (die zu dem bestimmten Geschäfte nötige); oder wer, Pindarverehrer oder Kaltwasserarzt, ausruft: *Das* Wasser ist die höchste Gabe, meint das Wasser in seiner Gesamtheit, während in der Verdeutschung des bekannten lateinischen Spruches: Das Gold ist schädlicher als das Eisen an das Gold und Eisen in einer bestimmten Anwendung gedacht ist. Not bricht Eisen, heißt es ganz allgemein im Sprichwort; aber ein anderes lautet: Wenn die Not am höchsten, ist Gottes Hilfe am nächsten, weil da die Not durch die Andeutung der Entwicklungsstufe bestimmt ist. Der Begriff der Allgemeinheit ist es endlich auch, der so vielen Wörtern, die in der Einzahl nie ohne Artikel stehn, eine Mehrzahl ohne Artikel ermöglicht; denn wenn man auch noch darauf verzichtet, aus einer Gattung, wenn auch willkürlich, doch immer einen einzelnen Gegenstand durch den unbestimmten Artikel herauszuheben, so führt das dazu, daß man von beliebigen, d. h. beliebig vielen, nicht einmal der Zahl nach andeutbaren spricht: Pappeln verleihen einer Gegend etwas nordisch Nüchternes, preußisch Gerades und Straffes. Ein Hinweis auf die im einzelnen Falle gegebene Zahl oder Erscheinung fordert natürlich alsbald wieder den Artikel: Die Zypressen sind eigentümliche Himmelszeiger in der südlichen Landschaft.

§ 134. **Prädikatsnomen ohne und mit Artikel.** Die Betonung der unbedingten Zurechnung oder Zugehörigkeit zu einem Stande oder zu einem allgemeinen Begriffe, die Feststellung der Zugehörigkeit eines beliebigen Punktes oder Theiles zu einem stofflichen oder doch stofflich gedachten, räumlichen oder zeitlichen Ganzen ist es auch, was das Prädikatsnomen, den allgemeineren Begriff dem Subjekte gegenüber, ohne Artikel erscheinen läßt, sowohl neben sein und andern nur verschiedene Stufen und Entwicklungsformen des Seins bezeichnenden Wörter wie werden, bleiben, heißen, als auch in allen den Fällen, wo es, auch auf ein Objekt bezüglich, mit als eingeführt wird: Der Herr ist König. Er ist Laufbursche bei N. Er kam als Retter in der Not. Er wurde als erster Bürgermeister gewählt. Diese Handlung müssen wir als Vaterlandsverrat brandmarken. Der leiseste Hinweis freilich auf eine Begrenzung und Bestimmung genügt auch hier, ihm durch den Artikel gerecht zu werden. Während der Bauer einem Städter die Arten des Ackerbodens schlechthin also erläutert: das ist sandiger Boden, wie er sich besonders für Kartoffeln eignet; aber das Stück dort ist Moorboden, den man nur als Wiese liegen lassen kann, muß er einem Arbeiter, mit dem er schon vorher über ein Stück Land gesprochen hat, dieses später mit den Worten zeigen: Das ist das (besagte) sandige Stück. Noch leiser ist die Bestimmung angedeutet, wenn es heißt: Sie gingen ledig aus, denn sie waren die Verführten, er der Verführer, wie Verführer und Verführte immer zueinander gehören. Daß dagegen mit zu und für eingeführte Ausgesagewörter ohne jede solche Rücksicht in der Einzahl ausnahmslos mit dem Artikel erscheinen, ist sprachlich wohl fein und sinnig darin begründet, daß die Stellung, zu welcher jemand kommt, als das bestimmte Ziel, und daß der, welcher für den und den erklärt, gewählt usw. wird, immer als der

einzelne Stellvertreter (eigentlich Fürtreter) aufgefaßt wird. Es ist also gleich französisch, wenn Schiller schreibt: euch zu Erbin erklären, und Zischoffe: man hielt den Mann für Haupträdelsführer. Ebenso kann in einem Satz wie dem folgenden in Schbels Weltgeschichte der Kunst: Glänzendes Beispiel aufgeregter Gestalten sind die Rossebändiger auf dem Monte Cavallo nicht von der Zugehörigkeit dieses Subjekts zu einer Gattung, einem Ganzen die Rede sein.

§ 135. **Verbindungen mehrerer Hauptwörter ohne Artikel.** Daß es die Allgemeinheit ist, die den Artikel überflüssig macht, zeigt sich besonders deutlich auch darin, daß er vor allen Hauptwörtern, die ihn vereinzelt durchaus verlangen, alsbald fehlen kann, wenn durch und, auch weder — noch, sowie durch Verhältnißwörter verbunden nur wenigstens zwei nebeneinander treten. Während also Goethe nicht nachahmenswert schrieb: Geh in Kerker, weil darin nicht, wie bei in Haft, in Gewahrsam gehn, ein Begriffsname steht, heißt es mit Recht: Mancher ist damals in Kerker und Burgverließ umgekommen. Man kann nur sagen die Seelsorge auf dem Lande übernehmen; sobald aber noch ein zweiter Begriff hinzutritt, heißt es wie bei Jensen: . . . um Seelsorge und Predigertum auf der öden Sandscholle zu übernehmen. Bei demselben steht also auch ganz richtig und gegenüber den ja nicht gerade unmöglichen Fügungen mit Artikel doch wohllautend bequem: der Blick des Pastors von Kanzel und Altar, das empfangene Regierung und Hof, Münsterbau und Stadt waren herrlich beleuchtet, die Reliefe über Tür und Eckfenster; bei anderen Neusten z. B. zwischen Friedrichsdenkmal und Brandenburger Tor, auf Sofa und Stühlen, in Theater und Konzertsaal, da wächst weder (nicht) Baum noch Strauch; und so tausendfach und in Übereinstimmung mit der Entwicklung der deutschen Sprache, die solche Wortpaare, und zwar immer in dieser Form, beliebt hat, solange wir sie zurückverfolgen können. Nicht minder alt und, weil dabei der Begriff der Allgemeinheit noch deutlicher hervortritt, noch selbstverständlicher ist das Fehlen des Artikels bei den durch Verhältnißwörtern vermittelten Wiederholungen des nämlichen Hauptwortes: Mit den Formeln Bein zu Beine, Blut zu Blute, Glied zu Glied, suchten schon vor mehr als tausend Jahren unsere Altvordern Beinverrentungen zu beschwören; und Fels zu Fels, Woge auf Woge, Baum an Baum, von Ast zu Ast, Schritt vor Schritt (älter auch für Schritt), von Tag zu Tag sind nur ein winziger Teil derartiger Wendungen, wie sie heute üblich und gegenüber solchen breiten wie etwa von einem Tage zum anderen nur empfehlenswert sind. Zum Wegfall des Artikels in solchen Ruppelungen gesellt sich sogar noch der der Kasusendung: Komponist und Dichter wurde die gleiche Ehre zuteil; daß ein Band des Vertrauens Fürst und Volk umschließt; Pfirsich blickte auf Pfütze und Steine, auf Wasser und Mensch; die Stellung von Mensch zu Mensch, die Bestimmung trifft nur Dissident und Jude; die Anhängung der Endung würde an die Mehrzahl denken lassen, die im ersten Beispiel widersinnig wäre, in den folgenden die persönliche Gegenüberstellung verwischen und im letzten wenigstens unnötig sein würde. Man vgl. auch: das Verhältnis zwischen Meister und Geselle und: weit von Wille und Kraft bei einem P. S. B.; Binde-, Mittelglied, Mittelstufe, Verschiedenheit zwischen Mensch und Affe, zwischen Mensch und Tier.